

„Hunde gehören an die Leine“

Kreisjägermeister appelliert zum Schutz von Rehkitz, Frischling und Co. an die Hundehalter

HEIKO BOSSE

Die Natur zeigt sich dieser Tage nicht nur in zartem Grün, sondern auch als wahre „Kinderstube“. Viele Wildtierarten ziehen aktuell ihren Nachwuchs auf. Für Hundehalter heißt das: Der Vierbeiner gehört ohne Wenn und Aber an die Leine.

LANDKREIS Während die Jungtiere von Wildschwein, Stockente und Hase bereits erste Gehversuche wagen, kommt der Nachwuchs der Rehe gerade auf die Welt. Mitunter liege die „Wildtier-Kinderstube“ laut Kreisjägermeister Heiko Ehing an stark genutzten Wanderrouden und in unmittelbarer Nähe zu Ortschaften.

Anlässlich der Brut- und Setzzeit appelliert Ehing an Spaziergänger: „Abstand halten!“ Ein kleiner Hase in der Wiese oder ein einsames Kitz am Waldrand – der Beschützerinstinkt wird bei vielen Menschen geweckt. Doch, so erklärt Heiko Ehing: „Allein ist nicht gleich verwaist. Ducken und Tarnen schützt vor Fressfeinden wie dem Fuchs. Das Muttertier kommt nur zum Füttern vorbei.“ Dies sei ein Schutz für die Jungtiere. „Die Muttertiere verteilen ihre Jungen an verschiedenen Stellen. So wird immer maximal ein Tier vom Fressfeind gefunden.“

Wer also durch die Natur spaziert oder joggt und etwa ein Kitz am Wegesrand entdeckt, sollte das Tier auf keinen Fall anfassen. „Haftet menschlicher Geruch am Nachwuchs, verstoßen Reh oder Feldhase ihr Junges – der Hun-



Spaziergänger, die dieser Tage beispielsweise ein Rehkitz allein am Wegesrand liegen sehen, sollten das Tier laut Jägerschaft auf keinen Fall anfassen, sondern auf die Natur vertrauen. Foto: DJV

gerotod droht“, erklärt der Kreisjägermeister. Es sei kein Zufall, dass man Jungtiere oftmals direkt am Wegesrand entdecke. „Sie werden dort abgelegt, weil die Sonne sie dann besser wärmen kann als mitten im Wald.“ Im Zweifelsfall sollten Tierfreunde den ortsansässigen Jäger informieren, der den Zustand der Jungtiere einschätzen kann.

Einen besonderen Appell richtet Heiko Ehing an Hundehalter. Die sollten ihre Tiere unbedingt an der Leine führen. „Gerade

wenn man Richtung Hammeniederung schaut, sieht man häufig Halter, die ihre Tiere frei laufen lassen.“ Vom 1. April bis 15. Juli, der so genannten Brut- und Setzzeit, sei jedoch klar geregelt: „Hunde gehören an die Leine.“

Oft höre Ehing den Satz: „Wenn ich ihn rufe, kommt er ja sofort.“ Das sei aber ein Irrglaube, erklärt der Kreisjägermeister. „Wenn ein Hund ein Jungtier entdeckt, wird automatisch der Jagdtrieb in ihm geweckt. Und der kommt noch Tage später zurück, wenn der

Halter seinen Hund ausführt. Das darf man nicht unterschätzen.“

Auch für werdende Muttertiere bestehe Gefahr: „Vor der anstehenden Geburt sind sie stressempfindlich und im Aktionsradius eingeschränkt. Ein freilaufender Hund kann Rehe zu Tode hetzen oder Fehlgeburten verursachen“, sagt Ehing. Der Kreisjägermeister empfiehlt Hundehaltern eine so genannte Laufleine von fünf Metern Länge. „An der kann ein Hund sich immer noch frei genug bewegen.“